

Überlegungen und Empfehlung des GLK zur akademischen Integration in der Studieneingangsphase

Beschluss des GLK-Leitungsgremiums vom 14. Dezember 2021

VORBEMERKUNG

Im Folgenden nehmen wir Stellung zu den Herausforderungen der akademischen Integration von Studierenden in der Studieneingangsphase. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, bisherige Initiativen zur Gestaltung der Studieneingangsphase zusammenzufassen und auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Evidenz, die sich verändernden, generationenspezifischen Aspekte des akademischen Miteinanders offenzulegen. Daraus leiten wir Impulse für die Gestaltung der Studieneingangsphase ab.

1. BESCHREIBUNG DER AUSGANGSLAGE

1.1. EMPIRISCHE BEFUNDE ZUR SITUATION DER STUDIERENDEN IN DER STUDIENEINGANGSPHASE

Studien zum Entwicklungskontext der aktuellen Kohorten der Studierenden in den Anfangssemestern beschreiben generationale Unterschiede, deren Einfluss auf die Organisation von Lernen und Lehren bedenkenswert ist. Im Wesentlichen werden dabei drei Aspekte genannt:

- (1) Der schnelle Zugang zu Wissen und dessen scheinbar breite Verfügbarkeit verändern die Einstellung zum Lernen. Die Herausforderung ist daher weniger das Auffinden als das Bündeln, Vertiefen, Bewerten und Verknüpfen von Wissen.
- (2) Weite Teile der aktuellen Generation sind bereit zu gesellschaftlichem und sozialem Engagement, wie die Initiativen der Fridays for Future oder der Public Climate School ausweisen. Studierende, die aus ihrer Schulzeit gesellschaftliches Engagement mitbringen, werden entsprechende Möglichkeiten an der Universität suchen.
- (3) Der Übergang von der Schule in die Universität stellt hohe Anforderungen an die Selbstständigkeit und Selbstorganisation der Studierenden. Eine Befragung (Wagner, 2021) von Studierenden in der Studieneingangsphase an fünf verschiedenen Universitäten, u. a. an der JGU, fand, dass für viele Studierende in der frühen Phase des Studiums die persönliche Eignung zum Studium, Schwierigkeiten bei der Prüfungsvorbereitung, sowie der Umgang mit dem Stoffumfang und den Leistungsanforderungen kritische Themen sind. Mehr als die Hälfte der Befragten gab Bedarf an Unterstützung bei der Aneignung wissenschaftlicher Arbeitstechniken an.

1.2. LERNKONTEXT IN DER STUDIENEINGANGSPHASE

Der Übergang von der Schule zur Universität stellt für die jungen Erwachsenen einen Paradigmenwechsel dar. Die damit verbundenen Herausforderungen im Hinblick auf wissenschaftliche Arbeitstechniken, Orientierung, Selbstorganisation, Entwicklung einer akademischen Identität und dem Erleben von Selbstwirksamkeit in der neuen Lebenssituation sind zentrale Aspekte der akademischen Integration und ein wichtiger Schritt zum Studienerfolg (Fokkens-Bruinsma et al., 2020; Schmidt et al., 2019).

Übergangssituationen wie der Studienbeginn erfordern Um- und Neuorientierung. Deren Bewältigung ist kritisch für den Studienerfolg (Schmidt et al., 2019). Aspekte, die die Studieneingangsphase heute prägen, sind Heterogenität der Eingangsvoraussetzungen der Studierenden, Vielfalt und Differenzierung der Studiengänge, Ansprüche an die Selbstregulation in den straff getakteten Strukturen in modularisierten Studiengängen, Data Literacy und Wissensmanagement in der Informationsgesellschaft.

2. INITIATIVEN ZUR FÖRDERUNG DER AKADEMISCHEN INTEGRATION IN DER STUDIENEINGANGS-PHASE

Initiativen, die auf die erfolgreiche Bewältigung des Studieneinstiegs zielen, fördern idealerweise das „Zusammenspiel fachlich-methodischer, sozialer und personaler Kompetenzen“ (Schubarth et al., 2019, S. 357; vgl. auch Mauermeister et al., 2015; Zepke & Leach, 2010). Dabei sind fach- und disziplinspezifische Belange ebenso zu berücksichtigen wie Aspekte der Studierbarkeit aus Studierendensicht. Wir formulieren unsere Impulse als Fragen, die in den Gremien und Abteilungen bei der Gestaltung des Lehr- und Studienangebots in der Studieneingangsphase Orientierung geben können.

2.1 Studienberatung und Studieninformation in der Studieneingangsphase

Beratungs- und Informationsangebote für Studieninteressierte und Studierende in der Studieneingangsphase sind weit ausgebaut und über den Verlauf des LOB-Projekts an der JGU gut etabliert (s. Anhang). Zur Weiterentwicklung der Beratungsangebote schlagen wir vor, sich an folgenden Fragen zu orientieren:

- Wie kann man verhindern, dass sich Studierende in den Beratungsangeboten verlaufen, zu einigen Themen mehrfach informiert werden, zu anderen gar nicht? Sowohl das eine als auch das andere kostet Ressourcen, die einzusparen sind.
- Wie gelingt eine Balance zwischen Unterstützung ohne „Bevormundung“ und persönlich wertschätzender Begegnung?
- Wie könnten Lehrende und Studierende von einem Perspektivenwechsel profitieren, wenn man der Frage, was junge Menschen an Potenzial an die Universität (Fähigkeiten, Visionen und Motivation) mitbringen, offen begegnen würde?
- Welcher fachliche Zugang erscheint insbesondere im Hinblick auf den Wunsch nach Orientierung sinnvoll, um Studierenden eine realistische Einschätzung ihres Leistungspotenzials und Entwicklungsoptionen zu Arbeits- und Lernstrategien aufzuzeigen und zugleich frühzeitig im Studium Selbstwirksamkeitsüberzeugungen aufzubauen?

2.2 Förderung der generischen und spezifischen akademischen Kompetenzen der Studierenden

Die Maßnahmen, die geeignet sind, generische, also fachübergreifende Kompetenzen zu fördern und die Maßnahmen, die spezifische akademische Kompetenzen stärken, z.B. Vorkurse oder Brückenkurse, erfüllen nicht immer den intendierten Zweck, weil die Zielgruppen verfehlt werden. Generische Kompetenzen bleiben ungenutzt, Brückenkurse verlängern das Studium und erzeugen Mehrbelastung. Zur Weiterentwicklung und Optimierung der Angebote und zur Stärkung der Studienkompetenzen (Heublein et al., 2017), schlagen wir vor, sich an folgenden Fragen zu orientieren (vgl. auch Anhang zu 2.2):

- Wie können wir vermeiden, dass die Angebote zur Förderung vorbereitender, spezifischer Kompetenzen das Studium verlängern? Wie ist es zu erreichen, diese Angebote, z.B. Brücken- oder Vorkurse curricular zu verankern?
- Welche fächerübergreifenden, generischen Kompetenzen von Studierenden sind sinnvoller Weise zu fördern? Wann und wie werden beispielsweise data literacy, digitale Kompetenzen, Sprachkompetenz, interkulturelle Kompetenz thematisiert? Wie wäre es zu erreichen, die Förderung dieser generischen akademischen Kompetenzen curricular zu verankern?
- Wie können zum Nutzen aller Beteiligten Maßnahmen zur Entwicklung von generischen Kompetenzen und die fachspezifischen Lehrveranstaltungen miteinander verknüpft werden (vgl. Theobald, 2021)?
- Was könnten Lehrende und Studierende gewinnen, wenn Inhalte, Arbeitsweise und Prüfungsformen in der Studieneingangsphase lehrveranstaltungsübergreifend koordiniert wären und Themen und/oder Arbeitstechniken wiederholt aufgegriffen und weiterentwickelt würden?
- Wie könnte die Kooperation von Lehrenden in Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase die Koordination der inhaltlichen Progression optimieren?

- Wie können in der Universität Strukturen entstehen, die die Initiativen der Lehrenden zur Kooperation und Koordination unterstützen?
- Wie könnte es erreicht werden, dass Lehrende in der Studieneingangsphase Impulse zur Verschränkung von generischen und spezifischen akademischen Kompetenzen geben?
- Wie können Lehrende und Studierende im kritischen und konstruktiven Austausch Veranstaltungs-, Arbeits- und Prüfungsformen identifizieren, die geeignet sind, die akademische Integration, die Identifikation mit dem Studienfach und dem Studium und die Selbstwirksamkeitsüberzeugung aller Beteiligten zu stärken?

2.3 Verantwortung teilen und studentische Projekte unterstützen

Studierende in der Studieneingangsphase kommen mit einer ausgeprägten Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement an die Universität. Die Förderung studentischer Initiativen im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) sind eine Möglichkeit, die studentischen Kompetenzen und Interessen aufzugreifen und weiter zu entwickeln. Initiativen wie „Public Climate School“ oder „Kreidestaub“ an der JGU haben in dieser Hinsicht Modellcharakter. Für die Weiterentwicklung dieser und ähnlicher Initiativen, schlagen wir vor, sich an diesen Fragen zu orientieren:

- Welche Rahmenbedingungen und Förderoptionen sind hilfreich, um die Zusammenarbeit mit studentischen Lehr- und ggf. Forschungsinitiativen zu unterstützen?
- Wie kann das Potential dieser Initiativen in curricularen Strukturen verankert werden, z.B. in interdisziplinären Wahlpflichtveranstaltungen oder im Rahmen der Angebote des studium generale, in summer schools oder in Zertifikatsangeboten für Zusatzqualifikationen?

3. PERSPEKTIVE FÜR DIE ENTWICKLUNG DER STUDIENEINGANGSPHASE

Die Handlungsfelder für die Gestaltung der Studieneingangsphase zeigen wir im Folgenden auf.

3.1. Bündelung der Studieninformation und Studienberatung

Orientierungsphasen (Schule, zwischen Abitur und Studienbeginn, Studieneinstieg) fokussiert adressieren, Vielfalt der Anlaufstellen und Maßnahmen bündeln und Synergien schaffen (siehe Anhang).

3.2. Förderung der generischen und spezifischen akademischen Kompetenzen

Integrierende Strukturen vernetzend aufbauen und nutzen (vgl. LOB-Teilprojekte), z.B. durch Tutorien mit Peers, strukturell verankerte Maßnahmen zur Stärkung des Selbstregulierten Lernens, Projektmanagement u.ä.

3.3 Hochschuldidaktische Entwicklung und Kooperation der Lehrenden in der Studieneingangsphase

- Akademische Kompetenzen im Studienalltag thematisieren, einfordern und begleiten
- Mit Studierenden Metakompetenzen (Selbstorganisation, Zeitplanung, Zielsetzung) bearbeiten (z.B. in der ersten Semesterwoche)
- Tutorien anbieten zur Studienorganisation und akademischen Lern- und Arbeitsstrategien
- Entsprechendes hochschuldidaktisches Schulungs- und Austauschangebot bereitstellen
- Vernetzung der Lehrenden im Fach in der Studieneingangsphase und Absprachen über die Entwicklung der generischen und spezifischen akademischen Kompetenzen in dieser Phase

3.4. Förderungen von Begegnung / Beziehung / Verbindlichkeit: Universität als soziales Umfeld

- Soziale Einbindung und Anbindung fördern, um Verbindlichkeiten herzustellen
- Soziale Einbindung als Prävention und zur Förderung von sozialer Unterstützung

3.5. Studentische Projekte unterstützen und verankern

- Verantwortung übertragen und Autonomie stärken
- Problembasiertes und projektbasiertes Lernen fördern

4. LITERATUR

- Fokkens-Bruinsma, M., Vermue, C., Deinum, J.-F., & van Rooij, E. (2020). First-year academic achievement: The role of academic self-efficacy, self-regulated learning and beyond classroom engagement. *Assessment and Evaluation in Higher Education*. doi:[10.1080/02602938.2020.1845606](https://doi.org/10.1080/02602938.2020.1845606)
- Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J. & Woisch, A. (2017). *Zwischen Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen*. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Verfügbar unter: https://nextcareer.de/wp-content/uploads/2019/12/Zwischen-Studierenerwartungen-und-Studienwirklichkeit_2017_DZHW.pdf
- Mauermeister, S., Zylla, B. & Wagner, L. (2015). Wie gut sind die Konzepte zum Studieneingang? Das StuFo-Verbundprojekt zur Wirksamkeit der Studieneingangsphase. *Qualität in der Wissenschaft*, 9(2), 50-55.
- Schmidt U., Wagner, L., Erdmann, M., Mauermeister, S., Berndt, S., Schubarth, W., Pohlenz, P. & Schulze-Reichelt, F. (2019). Der Studieneingang als formative Phase für den Studienerfolg (StuFo). Analysen zur Wirksamkeit von Interventionen. *Das Hochschulwesen*, 67(1+2), 25-34.
- Schubarth, W., Schulze-Reichelt, F., Mauermeister, S., Seidel, A. & Apostolow, B. (2019). Studieneingang optimieren! – Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Studieneingangsphase an Hochschulen. In W. Schubarth, S. Mauermeister, F. Schulze-Reichelt & A. Seidel (Hrsg.), *Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang* (S. 355-369). Potsdam: Universitätsverlag.
- Theobald, M. (2021). Self-regulated training programs enhance university students' academic performance, self-regulated learning strategies, and motivation: A meta-analysis. *Contemporary Educational Psychology*, 66. <https://doi.org/10.1016/j.cedpsych.2021.101976>
- Wagner, L. (2021). *Studieneingangsphase: Ergebnisse aus dem Projekt StuFo und weiteren Erhebungen*. Paper aus dem Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) vom 5.3.2021.
- Zepke, N. & Leach, L. (2010). Improving student engagement: Ten proposals for action. *Active Learning in Higher Education*, 11, 167-177. doi:[10.1177/1469787410379680](https://doi.org/10.1177/1469787410379680)

ANHANG

Anhang zu 2.1.: Maßnahmen an der JGU zur Studienberatung und Studieninformation

Wir haben 3 Phasen der Studieninformation und –orientierung identifiziert:

- 1.) Schüler:innen der Oberstufe
- 2.) nach Abitur, vor Ausbildung/ Studium
- 3.) im 1. Semester

Phasen der Beratung und Entscheidung		das gibt es an der JGU ¹
1 Information	Schüler:innen der Oberstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Studienberatung • Tag der offenen Tür • Schnupperstudium • Schülerlabore • Grüne Schule • Theologie LIVE
2 Studienfachwahl	Interim: nach Abitur, vor Ausbildung/ Studium	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Studienberatung • OSA (online-Studienwahl- Assistent) im FB 08-Informatik • Vorkurse (Brückenkurse), z.B. Mathe
3 Studienverlauf Kontakt zu Tutoren Akademische Kompetenzen Unterstützungsangebote	Im 1.Semester Studierende	<ul style="list-style-type: none"> • Fachbezogene Einführungstage • Studienfachberatung • Tutorien • Mentoring/ LOB bzw. Folgenetzwerk • Training zur Förderung selbstregulierten Lernens (nach Bellhäuser) • Literaturarbeit (UB) • Angebote zu Studien- und Lerntechniken • Psychotherapeutische Beratungsstellen, • Ansprechpartner für ausländische Studierende, • Studieren mit Behinderung, • Studieren mit Kind/ern, • Geschlechtsspezifische Diskriminierung und sexuelle Belästigung und • Unverschuldete finanzielle Notlage

¹ Die Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Anhang zu 2.2: Kompetenzbereiche und Vorschläge für Fördermaßnahmen

Kompetenzen	Maßnahmen
Recherchekompetenzen / <i>data literacy</i>	<p>Zusammenarbeit mit den Fachbibliotheken in der Lehre (BA und MA) (Verschränkung der Lehre mit Veranstaltungen der Uni-Bibliothek (Koordination von Fachbibliotheken und dem Lehrbetrieb) Recherche, wissenschaftliches Schreiben, Citavi)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literatursuche und Orientierung in den fachspezifischen Bibliotheken - Quellenangaben und Zitieren (Sensitivität von unterschiedlichen Zitierweisen) - Bewerten von Literatur - (fachspezifische und genrespezifische) Schreibkompetenz und wie man Arbeiten strukturiert
Analytische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Kurse zur Vermittlung des grundlegenden und fachunabhängigen wissenschaftlichen Handwerks: Umgang mit wissenschaftlicher Literatur: Exzerpieren, Zusammenfassen (der Thesen und Ergebnisse), Identifikation wissenschaftlicher Vorverständnisse, etc. - Schneeballsystem der Literatursuche (wo wird diese Literatur weiter zitiert?)
Kompetenz zum selbstverantwortlichen Studieren	<ul style="list-style-type: none"> - Transparentmachung der Lehr- und Lernziele, Transparentmachung des workloads - Sichtbarmachung der entsprechenden Workshops, Lehrende sollten auf diese Workshops aufmerksam machen und diese Kompetenzen einzufordern - Raum für Selbstständigkeit - Studium als Projektmanagement
Disziplin- und Fachhistorische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Disziplinhistorische Elemente im Grundstudium (Wie hat sich dieses Forschungsfeld entwickelt?)
Digitale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - LaTeX (für mathematisch-naturwissenschaftliche Studiengänge wie Mathematik, Physik, Chemie und Informatik) - Umgang mit Word und Powerpoint - Kompetenzen in der Erstellung von digitalem Content für Vermittlung und zur Wissenschaftskommunikation
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Englischkurse zur Unterstützung im Umgang mit engl. Fachliteratur; <i>reading English</i> - Fachsprache - Wissenschaftskommunikation - Sichtbarmachung des ISSK und seiner Angebote - Mündliche Vorträge üben mit richtigem Feedback - Rhetorikschulung und Präsentieren, auch in Englisch
Mathematische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Mathematische Grundlagen (nicht nur für mathematisch-naturwissenschaftliche Studiengänge)
Interkulturelle Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Studienschwerpunkt ausnutzen, um einen Einblick in andere Kulturen/Fachdisziplinen zu gewinnen